(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 192 | Donnerstag, den 19. August | 1897.

Die diesjährigen deutschen Marine-Manöver,

die unter dem Oberbefehl des kommandirenden Admirals v. Knorr jetzt ihren Anfang nahmen, sehen ein Geschwader vereinigt, wie es bisher in den deutschen Gewässern noch nicht bestand. Mehr denn ein halbes Hundert Kriegsschiffe zeugen von dem Aufblühen unserer Flotte, von der Macht des deutschen Reiches zur See, und befehligt sind diese Fahrzeuge von tapferen und erfahrenen Offizieren, besetzt mit einer Mannschaft, die den Seeleuten keiner anderen Nation, möge sie heißen, wie sie wolle, irgendwie nachsteht. Wie auf seine Armee, kann das deutsche Volk stolz sein auch auf seine Marine, und darum wünschen alle Kreise, der weitere Ausbau unserer Flotte, soweit er durch heutige und künftige Verhältnisse geboten erscheint, möchte sich in Frieden und Einmüthigkeit vollziehen.

Als der Reichstag an der Grenze von Frühling und Sommer seine weitausgedehnten Sitzungen schloß, ließ er die Angelegenheit eines weiteren Ausbaues unserer Kriegs-Marine unerledigt zurück, nachdem noch im Laufe der Session ein Wechsel in der Leitung des Reichs-Marine-Amtes eingetreten war. Auf Admiral Hollmann folgte Admiral v. Tirpitz, den man einen der kenntnißreichsten Flotten-Offiziere nennt. Herr v. Tirpitz hat das volle Vertrauen des Kaisers, er gilt aber auch als ein hoch besonnener Mann, der die Nothwendigkeit der Nützlichkeit voranstellen soll. Gewisses über seine Marine Organisations-Pläne weiß augenscheinlich in weiteren Kreisen Niemand, immerhin ist es bemerkenswerth, daß heute eine ruhige Abwicklung der Flottenfrage auch Solchen viel eher möglich erscheint, die früher energisch gegen die vom Admiral Hollmann entwickelten Pläne Front machten.

Schon vor Jahr und Tag konnte man sich im Reichstage der Erkenntniß nicht verschließen, daß eine gewisse Erweiterung unseres Bestandes an Kriegsschiffen unabweisbar sei. Frankreich und Rußland haben in solchem Umfange Kriegsschiffe gebaut, daß wir beim besten Willen nicht diese Thatsache auf sich beruhen lassen dürfen. Viele Deutsche haben immer damit lange Zeit gerechnet, daß in einem größeren Kriege England auf unsere Seite treten und uns einen Theil der Arbeit zur See mit seiner gewaltigen Flotte abnehmen werde, heute denkt man in diesem Punkte aber doch etwas anders. Wenn es in Englands Interesse liegt, wird es uns selbstredend beistehen, aber wir würden auch eine Kostenrechnung dafür acceptieren müssen, welche uns diesen Liebesdienst als einen solchen von sehr zweifelhaftem Werth erscheinen lassen würde. Wir haben im Laufe der letzten Jahre zu genau gesehen, daß England gern umsonst gute Dienste annimmt, daß es ihm aber gar nicht einfällt, umsonst gute Dienste zu leisten.

Unsere deutsche Flotte wird nie so stark werden können, um selbstständig, aus eigener Kraft heraus eine vereinte russisch-französische Flotte zu schlagen. Wir können Seeschlachten gewinnen, werden sie im Ernstfalle auch hoffentlich gewinnen, aber ein Krieg mit unseren Nachbarn würde doch nie zur See, sondern zu Lande entschieden werden. Es ist naturgemäß, daß ein jeder Marineoffizier die Flotte möglichst stark sehen möchte, um die Chancen einer Niederlage, die bei den hohen Schiffsbaukosten sehr theuer werden würde, so gering, wie nur irgend möglich zu gestalten, aber auch der Volkswirth, der über die wirthschaftliche Kraft und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung wacht, wird zu hören sein. Nach volkswirthschaftlichen Grundsätzen muß das Nationalvermögen thunlichst nutzbringend angelegt werden, und die Ausgaben für Militär- und Marinezwecke sind ja auch eine productive Anlage, insofern sie eine, freilich nicht billige Versicherungsprämie gegen die schweren Lasten eines unglücklichen Krieges darstellen. Aber auch diese Anlage muß sich in naturgemäßen Grenzen halten, dann erst bleibt sie in Wahrheit nutzbringend.

Die Gemüther waren sehr bewegt wegen der Höhe der für Schiffsbauzwecke aufzuwendenden Mittel. Bei Schluß der Reichstagssession schien eine Einigung noch in recht weitem Felde zu liegen. Aber einige Monate ruhigen Erwägens haben augenscheinlich an mehr als einer Stelle die Ueberzeugung reifen lassen, daß auch hier das Vertragen besser ist, als das Schlagen. Ewig kann ein solcher Zwist doch nie und nimmer dauern, es ist besser, man läßt ihn in Zeiten, wie den heutigen, gar nicht erst aufkommen. Und erfreulich ist es, zu vernehmen, daß der neue Staatssekretär im Marineamt Willens ist, dem Reichstage die Hand so weit wie möglich entgegenzustrecken. Trotzdem weiß man ja nicht, ob Alles in Frieden enden wird, aber zu wünschen wäre es.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August.

Der Kaiser stattete am Montag von Wilhelmshöhe aus dem Prof. Knackfuß in Cassel einen anderthalbstündigen Besuch ab; er soll ihm zu einem Bilde gesessen haben. Am Dienstag hörte der Kaiser einen Immediatvortrag des Botschafters v. Bülow. Diesen Mittwoch findet auf Wilhelmshöhe zu Ehren des Geburtstages Kaiser Franz Joseph's größere Tafel statt.

Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und Gemahlin, Prinzessin Viktoria, sind Dienstag Nachmittag auf Wilhelmshöhe eingetroffen. Dieselben wurden von dem Kaiser und der Kaiserin von der Station abgeholt.

Die Meldung englischer Blätter, unser Kaiser habe dem Grafen von Turin anläßlich seines Duells mit dem Prinzen von Orleans ein Glückwunschtelegramm gesandt, wird durch Meldungen aus Rom zwar bekräftigt, bedarf aber trotzdem noch der Bestätigung. Nach der römischen Meldung soll der Kaiser in seinem Telegramm gesagt haben, er sei zwar kein Freund des Duells, der Offizier müsse seine angegriffene Waffenehre aber bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen. Er freue sich um so mehr über den Ausgang des Zweikampfes, als es sich bei demselben um die Wahrung der Waffenehre einer eng verbündeten Armee gehandelt habe.

Für das am 7. September im Wiesbadener Hoftheater zu Ehren des italienischen Königspaares stattfindende Festspiel führen die Wiener Dekorationsmaler Brüder Kautsky und Rottonara die Dekorationen aus. Das Festspiel, nach Angaben Kaiser Wilhelm's, allegorisirt die Verbrüderung Deutschlands und Italiens. Das erste Bild zeigt einen dichten Wald; zwei Frauengestalten treten hervor, die „Germania“ und die „Italia“. Sie schließen einen unzerreißbaren Freundschaftsbund und schwören sich in gebundener Rede ewige Treue; dazu ertönt Festmusik. Der Wald versinkt auf ein Wort der Italia, und Rom taucht aus der Erde empor. Auf die Ausarbeitung dieses Tableaus haben die Herren Kautzky besonderes Gewicht gelegt; die Dekoration verspricht ein Meisterwerk der Theatermalerei zu werden.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich von Petersburg aus nach seiner russischen Besitzung Werki begeben, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin wird, wie verlautet, gegen Ende d. Js. seinen Posten verlassen, um als Botschafter nach London zu gehen. An seine Stelle wird der jetzige Gesandte in Kopenhagen, Herr von Kiderlen-Wächter treten. Graf Hatzfeld, der derzeitige Botschafter in London, welcher bekanntlich schon längere Zeit leidend ist, wird in den Ruhestand treten.

Zu den Kaisermanövern bei Homburg hat Kaiser Wilhelm den russischen Großfürsten Nikolaus und den Generalstabschef Obrutschew eingeladen.

Der Stapellauf des erstklassigen Panzerkreuzers „Ersatz Leipzig“, der auf den 2. September angesetzt gewesen, ist abermals verschoben worden und soll nun nach einer auf der Kieler Kaiserwerft eingetroffenen Verfügung bestimmt Ende September erfolgen.

Dem Friedhof bei Shantung, auf welchem die brave Besatzung des „Iltis“ die letzte Ruhestätte gefunden hat, wird die besondere Aufmerksamkeit und Pflege der Marineverwaltung zu Theil; zu seiner Instandhaltung und Ausschmückung werden sowohl die dazu gespendeten freiwilligen Gaben wie fiskalische Mittel aufgewendet. Da der Friedhof auf einem völlig kahlen, vegetationslosen Stück Land angelegt werden mußte, waren jene Bemühungen zunächst auf die Anlage von Anpflanzungen gerichtet, welche inzwischen unter der Obhut und Pflege des Leuchtthurm-Wärters schön gediehen und aufgewachsen sind.

Die vom Reichsamt des Innern veranstaltete Ausgabe des Werkes „Handbuch für die deutsche Handelsmarine auf das Jahr 1897“ ist im Verlage der Buchhandlung Georg Reimer in Berlin soeben erschienen.

Amtlicher Nachweisung zu Folge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer in den ersten 4 Monaten des laufenden Etatsjahres 3 207 855 Mk. oder 206 360 Mk. mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem „Hann. Cour.“ zu Folge die Landespolizeibehörden bei Hinweisung auf die amtliche Ausgabe der Jahresberichte der preußischen Regierungsgewerberäthe und Bergbehörden für 1896 darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ausweis dieser Berichte die Polizeibehörden, insbesondere in kleinen Städten und auf dem Lande, bei Anwendung der den Arbeiterschutz regelnden gesetzlichen und Ausführungsbestimmungen noch häufig fehlgreifen. Die thunlichst weite Verbreitung dieses Werkes werde daher die sachgemäße Durchführung der Arbeiterschutzgesetzgebung mehr und mehr fördern.

Der Verbandstag der deutschen Kriegsveteranen beschloß in Köln, den Fürsten Bismarck zum Ehrenmitglied zu ernennen. In einer Resolution, welche durch eine Immediateingabe dem Kaiser übermittelt werden soll, weist der Verband die gegen ihn kürzlich gegnerischerseits ausgesprochenen Verdächtigungen, als ob er die alten Soldaten gegen ihre Führer verhetze, gegen die wohlwollenden Absichten der Regierung Mißtrauen errege und hohe Staatsbeamte verdächtige, als Verleumdung und Unwahrheit zurück.

Der 14. deutsche Tischlertag in Bremen zeigte sich mit dem Gesetz über die Handwerksorganisation ziemlich zufrieden. Einen stürmischen Verlauf nahm die Debatte über den Antrag Magdeburg, die Berliner Tischler-Genossenschaft aufzuheben, der schließlich abgelehnt wurde. Es wurde beschlossen, eine Petition an den Bundesrath betr. Einbeziehung des Tischlerhandwerks in die Unfallversicherung zu richten.

Die Berliner Bureaubeamten und Diätare haben sich schon seit längerer Zeite lebhaft über zu geringe Besoldung und schlechte Behandlung beschwert. Es ist bis zu gerichtlichen Prozessen gekommen, und dem Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt ist bereits eine Privatklage wegen öffentlicher Beleidigung zugegangen. Bald nach den Gerichts-

---

Bettie's Mann.

Roman von E. King.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Aber — aber, sie scheint doch sehr stolz auf Herrn Fane zu sein,“ wandte Bettie, die ganz bestürzt von diesen vertraulichen Mittheilungen war, ein.

„Von ihm hält sie, glaube ich, mehr als von irgend einem anderen Menschen, ihr liebstes Selbst ausgenommen; aber sehen Sie, sie könnte hier auch nicht wohnen, wenn sie sich nicht mit ihm vertrüge; sie müßte ihren kleinen Wittwensitz, Dower House, beziehen und von ihren eigenen Einkünften leben. Sholto ist ein guter Mensch und läßt sich viel von seiner Mutter gefallen. Sie würde außer sich gerathen, wenn er sich verheirathete; daran scheiterte gewöhnlich ihre Liebe zu den Mädchen, die hier zum Besuch waren. Andere zeigten sich bereiter, für Sholto Strümpfe zu stricken, als Sie. Sie versuchte sogar, mich stricken zu lehren, als ich hierher kam. Wie ich sie hasse!“ schloß Frau Bella.

Bettie starrte sie fassungslos an, durfte sie ihren Ohren trauen?

„Ja, ich hasse sie,“ wiederholte die junge Wittwe und schob sich ein Kissen im Rücken bequemer zurecht, „und der kleine Peter fürchtet sie.“

„Aber weshalb bleiben Sie hier, wenn Sie solche Abneigung gegen sie empfinden?“

„Ich weiß es nicht, ich war bei Peters Tode hier und fühle mich jetzt hier heimisch. Außerdem wird Peter einst Legh Place erben, und daher ist es besser, er wächst hier auf.“

„Gesetzt, Herr Fane verheirathete sich?“

„O nein, der wird niemals heirathen. Seit Jahren hat er keine Frau angesehen, und jetzt ist er zweiunddreißig. Er verheirathet sich nie.“

Es trat eine Pause ein. Bettie blickte sinnend in die Gluth und Bella lehnte sich mit geschlossenen Augen zurück.

„Ich wollte Sie warnen, Fräulein Lysle, damit Sie nicht überrascht sind, wenn meine Schwiegermutter gegen Sie Front macht; ich habe Sie schon so lieb gewonnen. Nun will ich mein Schläfchen halten.“

Frau Fane kehrte mit vielen Entschuldigungen über ihr langes Ausbleiben zurück. Bettie empfand etwas wie Schuldbewußtsein; die alte Dame sprach so freundlich mit ihr und verlor niemals die Geduld mit ihrer ungeschickten Schülerin. Ihre Schwiegertochter lag anscheinend in tiefem Schlummer in ihrem Sessel, aber Bettie hegte einige Zweifel, ob ihr Schlaf wirklich so fest sei, wie es den Anschein hatte. War Alles wahr, was sie eben gehört, oder litt Frau Bella Fane an einer leichten Geistesstörung? Bettie neigte sich dieser Ansicht zu. Frau Fane war eine so frische, mütterliche kleine Dame. Sie konnte unmöglich so launenhaft sein, wie ihre Schwiegertochter behauptete. Das mußte die Zeit indeß lehren.

4. Kapitel.

Die nächsten Tage verflossen, ohne irgend ein besonderes Ereigniß zu bringen. Peter's Unterricht begann und der kleine Bursche hatte die Stunden sehr gern, wenn seine Großmutter nicht im Zimmer war. Die alte Dame hatte Bettie ganz in ihr Herz geschlossen, und es schien, als könne sie es kaum ertragen, das junge Mädchen auch nur auf kurze Zeit nicht um sich zu haben. Ja, sie ließ sich sogar mit ihrem Strickzeug während der Unterrichtsstunden häuslich in der Schulstube nieder. Es machte Bettie Anfangs sehr befangen, unter dem Bann so scharfer Augen unterrichten zu müssen, aber allmählich ging ihre Befangenheit in Aerger über. Frau Fane ließ ihren kleinen Enkel nicht fünf Minuten in Frieden, und der Junge, der, wenn er sich selbst überlassen und nicht eingeschüchtert wurde, ein aufgewecktes Kind war, verwandelte sich unter dem Einfluß seiner Großmutter in einen wirklichen kleinen Dummkopf; er schien ganz verwirrt. Bettie begann einzusehen, daß die Zuneigung der alten Frau Fane kein ungetrübtes Glück sei. Das Leben in Legh Place wurde noch verschlimmert dadurch, daß Bettie sich so wenig Bewegung machen konnte. Frau Fane schien keinen Begriff davon zu haben, daß junge Leute der frischen Luft bedürfen; sie selbst fuhr nur im geschlossenen Wagen aus, und Frau Bella verließ ihren Platz am Kamin nie. Peter ging jeden Tag eine Stunde mit der Kinderfrau spazieren, aber Bettie bot sich keine Gelegenheit, sich Bewegung zu machen.

„Unsinn, Liebste!“ pflegte die alte Dame zu sagen, wenn das junge Mädchen eine Anspielung wagte, daß es gern einmal einen Spaziergang unternehmen würde. „Sie haben es viel besser hier im behaglichen Zimmer, als bei diesem unfreundlichen Wetter draußen auf den schmutzigen Wegen umherlaufen.“

Nachdem dieses Leben etwa eine Woche gedauert hatte, begab sich Bettie eines Morgens müde und bedrückt zum ersten Frühstück hinunter. Als sie durch den Flur schritt, war die vordere Hausthür offen, und vor ihr stand ein Stallknecht, der ein Pferd, ein schönes, feuriges Thier, am Zügel hielt. Bettie blieb stehen und betrachtete es bewundernd mit sehnsüchtigen Augen. Wie viele, viele Jahre schien die Zeit hinter ihr zu liegen, wo sie ein solches Roß geritten hatte!

„Welch ein herrliches Thier,“ sagte sie zu dem Stallknecht.

ferien dürfte diese Verhandlung stattfinden. Aber es steht noch Größeres bevor. Ein entlassener Büreauanwärter, der früher Unteroffizier war, hat den Oberbürgermeister in aller Form zum Duell gefordert und man ist gespannt darauf, was der Oberbürgermeister zu der Forderung gesagt haben wird. Daß er sie ablehnt, ist selbstverständlich. Daß die Diätare, die von der Berliner Stadtverwaltung beschäftigt werden, ein unauskömmliches Gehalt beziehen, ist Thatsache. Hoffentlich gelingt es auf diesem Gebiete endlich einmal Wandel zu schaffen, damit der Skandal aufhört, der nun schon Jahre hindurch besteht.

Allgemeine Preissteigerung der Lebensmittel.

Nach der neuesten Lebensmittelpreistabelle beträgt der Weizenpreis im Durchschnitt der Marktorte 155 Mk. für 1000 kg gegen 151 Mk. im Vormonat; der Roggenpreis ist von 114 auf 117, der Haferpreis von 131 auf 135 Mk. gestiegen, dagegen der Gerstenpreis von 124 auf 123 Mk. zurückgegangen. Erheblich gestiegen ist an fast allen Orten der Kartoffelpreis, der im Durchschnitt von 52,4 auf 59,6 Mk. gegangen ist. Berlin hat die größte Preissteigerung (84,7 gegen 50,6 Mk.) und der Preis ist hier jetzt am höchsten von allen Marktorten. Der Preis des Strohs ist von 44,1 auf 42,3, der des Heus von 56,4 auf 50,2 Mk. gesunken. Die Fleischpreise sind im Anziehen; Rindfleisch ist im Großhandel um 9 Mk. für 1000 kg, im Kleinhandel um 1 Pfg. für das Pfund gestiegen. Kalbfleisch zeigt eine Steigerung um 1 Pfg., Schweinefleisch um 4, Hammelfleisch um 1 Pfg.; auch Speck, Schmalz, Butter und Eier nehmen an der allgemeinen Preissteigerung theil. Ein Vergleich mit den Preisen des Juli 1896 ergiebt, daß im Laufe des letzten Jahres billiger geworden sind nur Speisebohnen und Kalbfleisch. Denselben Preis wie im Vorjahre hatte die Gerste. Theurer sind alle übrigen Lebensmittel geworden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. August. Die „Wiener Abendpost" feiert anläßlich des morgigen Geburtstages des Kaisers Franz Joseph die hohen Herrschertugenden des Monarchen und wünscht, daß Angesichts der Festfreude des morgigen Tages alle Zwistigkeiten unter den Völkern des Reiches verschwinden und alle politischen und sozialen Gegensätze sich in Harmonie lösen, wo es gilt, dem Monarchen zu huldigen. Die „Wiener Abendpost" hebt die Zusammengehörigkeit des Fürsten und des Volkes in Oesterreich hervor und erinnert an das Wort Franz Josephs nach seiner Thronbesteigung: „Welcher Sprache die Völker des Reiches sich auch bedienen mögen, ich vertraue, daß sich alle als treue Söhne des Gesammtvaterlandes bekennen und bewähren werden."

Italien. Rom, 17. August. Die Gerüchte, der Papst habe Ohnmachtsanfälle gehabt, sind durchaus falsch. Der Leibarzt des Papstes Dr. Lapponi hat einen Berichterstatter ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, daß der Papst sich fortgesetzt einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue. Dr. Lapponi stattete dem Papste am 15. d. M. seinen gewöhnlichen Besuch ab; an diesem Tage empfing der Papst auch mehrere Ausländer. Dr. Lapponi wird den Papst erst am 19. d. Mts. wiedersehen, an welchem Tage er, wie gewöhnlich, der Messe des Papstes beiwohnen wird. Gestern sowohl wie heute hat der Papst verschiedene geistliche Würdenträger, unter ihnen Kardinal Rampolla, Abordnungen 2c. empfangen. Am nächsten Sonntage, als an seinem Namenstage, wird der Papst in seiner Privatbibliothek Cercle abhalten und dort auch die Huldigungen des Kardinalkollegiums und der Prälaten entgegennehmen.

Frankreich. Paris, 17. August. Die Minister hielten heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Präsidenten Faure eine Sitzung ab, in welcher verschiedene die Reise Faure's nach Rußland betreffende Fragen berathen wurden. Präsident Faure wird morgen Vormittag nach Dünkirchen abreisen und sich dort um 1 Uhr Nachmittags nach Rußland einschiffen. In seiner Begleitung werden sich der Minister des Aeußeren Hanotaux, Admiral Gervais sowie Mitglieder seines Civil- und Militär-Staates befinden. Ministerpräsident Méline wird während der Abwesenheit Hanotaux' die Geschäfte des Ministeriums des Aeußeren leiten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 17. August. Die Diebstähle nehmen hier kein Ende. Einer hiesigen Einwohnerin wurden in der Nacht elf Gänse, einem Kaufmanne eine Menge Cigaretten, ferner wurden Gold- und Silbersachen und Fleischwaaren gestohlen.

— **Schönsee**, 17. August. Sonntag Nachmittag brach in den dem Schmiedemeister Wittkowski und dem Stellmachermeister Sbrojewski gehörigen Stallgebäuden Feuer aus. In Folge des energischen Angriffs der Freiwilligen Feuerwehr blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Leider wurde Herr Sbrojewski, welcher das aufflammende Feuer mit einem Eimer Wasser löschen wollte, durch die ihm entgegenschlagende Flamme im Gesicht, an Hals, Händen und Armen erheblich verletzt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers konnte bisher nichts ermittelt werden.

— **Schwetz**, 17. August. Soeben erschien der Geschäftsbericht der hiesigen Zuckerfabrik für die verflossene Campagne. Ihm entnehmen wir, daß dieselbe seit dem Bestehen der Fabrik die zweitgrößte war. Es wurden in 86 Arbeitstagen 1 201 000 Ctr. Rüben und 23880 Ctr. Melasse gegen 1 049 400 Ctr. Rüben und 20257 Ctr. Melasse im Vorjahre verarbeitet, also pro Tag 13884 Ctr. gegen 12644 Ctr. im Vorjahre. Der Zuckergehalt der Rüben betrug 13,6 Proc. gegen 14,1 Proc. im Vorjahre. An Rohzucker wurden 157866 Ctr. gewonnen. Nach dem neuen Zuckersteuergesetz wurde der Fabrik ein Contingent von 138992 Ctr. Zucker zuertheilt, worauf pro Ctr. 1,25 Mk. Ausfuhrprämien entfielen. Im Vergleich zum alten Zuckersteuergesetz verbleibt der Fabrik bei dem neuen an Ausfuhrprämien ein Plus von 57756 Mk., dennoch beträgt der Verlust durch den Rückgang der Zuckerpreise mehr als das Doppelte. Für nächstes Jahr beträgt das Contingent 143620 Ctr. Zucker. Der für die Rüben gezahlte Preis stellt sich auf 81,42 Pfg. pro Ctr. franco Fabrik gegen 88,35 Pfg im Vorjahre. Als Durchschnittspreis wurde für das erste Produkt pro Centner transito franko Neufahrwasser incl Sack 9,66 Mk. gegen 10,16 Mark im Vorjahre, für das zweite und dritte Produkt 6,88 Mark gegen 9,02 Mk. im Vorjahre erzielt. Der Betriebsgewinn beträgt 144230 Mk. Von diesen werden 123323 Mark zur Tilgung der aus dem Vorjahre übernommenen Unterbilanz, der Rest zu Abschreibungen verwendet werden. Eine Dividende wird daher auch in diesem Jahre nicht gezahlt.

— **Aus dem Culmer Kreise**, 17. August. In Abbau Stolno ist das Gehöft des Besitzers Crigert ein Raub der Flammen geworden. In kurzer Zeit lagen sämmtliche Gebäude, Wohnhaus, zwei volle Scheunen und Stall in Asche, wobei leider das Jungvieh und sämmtliche Schweine mitverbrannten. Bisher ist noch nicht bekannt, wodurch das Feuer entstanden ist. Herr C. ist nur schwach versichert und der Schaden daher recht bedeutend.

— **Graudenz**, 17. August. Die Inschrift: „Wir glauben all' an einen Gott und die Liebe vereinigt uns alle" ist nunmehr am Gebäude der „Herberge zur Heimath" in Graudenz in Goldbuchstaben fertiggestellt. Die Kosten für die Herstellung der Inschrift sind zu gleichen Theilen von den Herren Scharlock, Mehrlein und Scheller aufgebracht worden.

— **Marienwerder** 17. August. Bei dem Gewitter, welches gestern Abend nach 8 Uhr, begleitet von einem heftigen Sturm und wolkenbruchartigen Regen, über unsere Gegend zog (siehe auch Provinzialnachrichten im zweiten Blatt), traf ein Blitz das gegenüber der Unteroffizierschule gelegene de Grain'sche Wohnhaus, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Der Wetterstrahl beschädigte nur ein wenig die Mauern, zündete jedoch nicht. Hingegen soll der Blitz in Dubiel oder in unmittelbarer Nähe dieses Ortes eingeschlagen und eine Feuersbrunst verursacht haben. — Zu dem gestriger Bericht über einen „unliebsamen Zusammenstoß zwischen Nachtwächter und Radfahrern" erhalten die „N. W M." von einem Unbetheiligten folgende berichtigende Darstellung: „Ueber den Anfang des Streites kann ich mir, da ich nicht anwesend war, kein Urtheil erlauben. Als ich, von dem Geräusch aufmerksam geworden, an der Thatstelle anlangte, hörte ich, wie Herr Sch. aus G. den Nachtwächter aufforderte, falls er ihm etwas gethan, ihn zu arretiren. Der Nachtwächter that dies jedoch nicht, sondern schlug mit der Pieke auf ihn ein, wobei er demselben eine nicht unwesentliche Verletzung am Arm beibrachte. Einige Graudenzer Kollegen wollten Sch. zurückziehen, und hätte die Sache jedenfalls ihr Ende erreicht, wären nicht gerade die beiden thatkräftigen Männer erschienen. Diese schlugen alsdann mit Hilfe des Nachtwächters auf die Radfahrer ein, wodurch auch einige Unbetheiligte verletzt wurden. Selbst auf die auf der Straße stehenden Fahrräder schlug derselbe ein, und es ist nur einigen Herren, hauptsächlich einem Bäckergesellen und einem Musiker zu verdanken, daß die Räder heil blieben."

— **Konitz**, 16. August. Der entlassene städtische Registrator Scholz hat in seinem Prozeß gegen die Kommune Konitz wegen 1896 Mark Gehaltsansprüche nebst 5 Proz. Zinsen seit dem 6. Juli 1894 ein obsiegendes Urtheil erstritten, wodurch der Stadtgemeinde nicht unerhebliche Unkosten erwuchsen. Nunmehr hat Scholz die Stadt wiederum um 328 Mk. verklagt und zwar aus Gehaltsansprüchen für die Zeit vom 6. Juli 1894 bis zum 8. Mai 1896. Auch in diesem Prozesse hat Kläger sich weitere Ansprüche vorbehalten. Ferner hat derselbe die Stadtgemeinde durch seinen Vertreter aufgefordert, seine Beamtenqualität, die der Magistrat bestritten hat, sowie seine Ansprüche auf ein jährliches Gehalt von 1200 Mark innerhalb 3 Tagen bei Vermeidung der Klage anzuerkennen; das Streitobjekt ist in diesem Falle auf 15,000 Mk. angenommen worden.

— **Elbing**, 17. August. Der Magistrat hat beschlossen, 2500 Mark dem Centralkomitee für die Ueberschwemmten zu überweisen. — Die Firma Löser und Wolff hat ein Grundstück für 33000 Mark angekauft zur Errichtung einer Arbeiter-Ressource.

— **Danzig**, 17. August. Oberpräsident von Goßler kehrt am Donnerstag früh nach Danzig zurück. — Sein 50jähriges Ehejubiläum beging heute mit seiner Gattin der greise Nestor unserer Musiker, Herr Musikdirektor Friedrich Laade. Die kirchliche Feier fand in der Wohnung des Jubelpaares statt, worauf Archidiakonus Dr. Weinlig das Paar einsegnete und die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille, die von einem huldvollen Glückwunschschreiben begleitet war, überreichte. Namens der Großloge überbrachte Fabrikbesitzer Steimmig die Glückwünsche derselben unter Ueberreichung der goldenen Ehejubiläumsmedaille. Abends fand in der Loge „Eugenia" ein von Freunden und Verehrern veranstaltetes Festmahl zu Ehren des Jubelpaares statt. — Die erste Klasse der Realschule in Graudenz hatte gestern einen Ausflug hierher unternommen, um der Manöverflotte einen Besuch abzustatten. Heute Vormittag besichtigten die Schüler unter fachkundiger Führung die kaiserliche Werft. — Heute früh 8 Uhr ging die gesammte auf der Rhede liegende Herbstübungsflotte wieder in der Richtung auf Hela in See. Der kommandierende Admiral v. Knorr begab sich erst um 10 Uhr mit dem Flaggschiff „Blücher" auf die Rhede, um dort die Torpedobootsflottille zu inspiziren. Nach erfolgter Inspizirung sollte die Torpedobootsflottille ebenfalls den Cours des Geschwaders nehmen und der kommandierende Admiral gedenkt dann auf hoher See wiederum die Gefechtsübungen zu leiten. — Morgens vor 7 Uhr langte Prinz Heinrich mit seiner Pinasse am Stege der Westerplatte an und nahm auf der Westerplatte ein Bad.

— **Königsberg**. 15. August. Die Niederlegung der Festungswälle, welche im Interesse einer Verbilligung der Wohnungen von einem großen Theil der Bürgerschaft erstrebt wird, ist, der „K. H. Ztg" zufolge, ihrer Verwirklichung wiederum etwas näher gerückt worden Der Militärfiskus hat sich bereit erklärt, die jetzigen Festungswerke, welche den eigentlichen Gürtel der Festung bilden, niederlegen zu lassen, sofern sich die Stadt bereit erklärt, ihm eine Entschädigung von 17 Millionen Mark zu zahlen. Für diese Summe soll die Stadt das Recht erhalten, die Wälle abtragen und die Gräben ausfüllen sowie die Mauern auf ihre Kosten niederreißen zu lassen, um dann das dadurch gewonnene Gelände zu Bebauungszwecken verkaufen zu können. Der Militärfiskus will die erhaltenen 17 Millionen dazu verwenden, um hinter den jetzigen Außenforts, unter Fortfall eines Mauerwerks, eine aus Wall und Graben bestehende Enceinte zu errichten. Die Stadt soll geneigt sein, auf diesen Vorschlag einzugehen. Meinungsverschiedenheiten bestehen darüber, daß der Militärfiskus die Bestimmungen des Rayongesetzes im dritten Rayonbezirk bestehen lassen will, während die Stadt auch die Aufhebung der Rayonbestimmungen ebenso wie in dem ersten und zweiten Rayonbezirk haben will. Im Interesse der Entwickelung der Stadt ist die Niederlegung der Wälle durchaus erwünscht; denn der Mangel an bebaubaren Plätzen innerhalb der Stadt macht sich immer mehr fühlbar, so daß die Miethspreise fortwährend im Steigen begriffen sind.

— **Bromberg**, 17. August. Gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Albrecht in unserer Stadt, namentlich aber an dem Abende, wenn das Diner in Moritz Hotel stattfindet, wird der Wollmarkt seitens der Stadt elektrisch beleuchtet werden. Es werden daher die Musiker und Sänger nicht nöthig haben, Fackeln mit Magnesiumlicht zu verwenden. Auch Moritz' Hotel wird während der Anwesenheit des Prinzen in elektrischem Lichte erstrahlen. Die Einrichtung trifft Herr Gortatowski, der Besitzer des Hotels. Oberbürgermeister Braesike fordert die Bürger der Stadt auf, sowohl zum Empfange als während der ganzen Zeit des Aufenthaltes des Prinzen die Häuser und Straßen mit Fahnen, Guirlanden und in sonst geeigneter Weise festlich zu schmücken. — Prinz Albrecht von Preußen hat auch eine ihm durch die vereinigten Kriegervereine von Bromberg und Umgebung angebotene Huldigung genehmigt und die Aufstellung derselben für Montag, 23. August, nachmittags 6 Uhr festgesetzt. Die Vereine treten am Montag Nachmittag um 5 Uhr auf dem Elisabethmarkt an und marschieren von dort zum Neuen Markt, wo sie Aufstellung nehmen und wo der Prinz sie besichtigen wird.

— **Inowrazlaw**, 17. August. Gestern wurde das Herrn Kaminski gehörige, in der Bahnhofstraße gelegene Maschinenfabrikgrundstück gerichtlich versteigert. Herr Bacharach erstand es für 48 600 Mark. — Der Posener Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln hat in Inowrazlaw ein Zweigbureau errichtet; die Leitung des Zweigbureaus ist dem Ingenieur Schnabel übertragen worden. Dem Bureau sind die Dampfkessel in den Kreisen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Mogilno, Schubin, Strelno, Witkowo, Wongrowitz und Znin zugetheilt worden.

— **Posen**, 17. August. Behufs Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in der Provinz Posen fand am Sonnabend in Posen unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten bekanntlich eine Konferenz statt, über deren Ergebniß wie folgt berichtet wird: Nachdem darüber ein Einverständniß erzielt war, daß es nur Zweck dieser Konferenz sein könne, die allgemeiner Grundsätze und Normen für die Bemessung der Gehälter aufzustellen, wurde zunächst hinsichtlich der Lehrerstellen und der Regelung ihres Einkommens eine Unterscheidung zwischen dem platten Lande und den Städten gemacht. Für das platte Land soll durchweg das Grundgehalt der Lehrerstellen mindestens 1000 Mark und die Alterszulage, welche bekanntlich bis zum vollendeten 31. Dienstjahre neunmal eintritt, 100 Mark betragen, für Lehrerinnen das Grundgehalt mindestens 750 Mark und die Alterszulage 80 Mark. Daneben in der Regel Dienstwohnung. Das nach vollendetem 31. Dienstjahre zu erreichende Endgehalt ausschließlich Wohnung würde hier somit für Lehrer 1900 Mark, für Lehrerinnen 1470 Mark betragen. Nur in Landgemeinden mit besonderen Theuerungsverhältnissen, wie die in der Nähe großer Städte gelegenen und die Vororte letzterer, erhalten die Lehrer höhere Gehälter, sowie Zulagen und werden mit den betreffenden oder anderen Städten gleichgestellt. Was die Städte anlangt, so nehmen Posen und Bromberg eine Sonderstellung ein, und zwar soll Posen vor Bromberg rangiren. Die städtischen Körperschaften dieser beiden Städte werden über die zukünftige Bemessung der Lehrergehälter auf der Grundlage des Lehrerbesoldungsgesetzes binnen kurzer Zeit zu beschließen haben. Alle anderen Städte werden in drei Klassen eingetheilt werden. In der ersten Klasse derselben wird das Grundgehalt für Lehrer mindestens 1 200 und die Alterszulage mindestens 150 Mark, das Endgehalt somit mindestens 2550 Mark betragen, für Lehrerinnen das Gehalt mindestens 900 Mark und die Alterszulage mindestens 100 Mark, das Endgehalt somit mindestens 1800 Mark. In der zweiten Klasse soll für Lehrer das Grundgehalt auf mindestens 1 100 Mark und die Alterszulage auf 130 Mark, das Endgehalt somit auf 2 270 Mark, für Lehrerinnen das Grundgehalt auf 800 Mark, die Alterszulage auf 90 Mark, das Endgehalt also auf 1 610 Mark, und in der dritten Klasse für Lehrer das Grundgehalt auf 1 000 Mark, die Alterszulage auf 120 Mark, das Endgehalt auf 2 080 Mark sowie für Lehrerinnen das Grundgehalt auf 750 Mark und die Alterszulage auf 90 Mark, das Endgehalt somit auf 1560 Mark festgesetzt werden. Für Rektoren wird eine Funktionszulage bis zu 600 Mark, für Hauptlehrer eine solche bis zu 300 Mark gewährt und von Fall zu Fall festgesetzt werden. Ebenso wird die Feststellung der Miethsentschädigung besonderer Regelung nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse vorbehalten bleiben. Endlich wird die Einrangirung der einzelnen Städte der Provinz in die drei Klassen noch weiterer Feststellung unterliegen. Nach dem Lehrerbesoldungsgesetz hat die Neuregelung der Lehrergehälter, welche bis zum 1. Oktober d. Js. zu erfolgen hat, rückwirkende Kraft vom 1. April d. Js. ab.

Lokales.

Thorn, 18. August 1897.

≅ [Personalien.] Mit der Vertretung des beurlaubten Amtsrichters Tanke in Gollub ist der Gerichtsassessor Pankau aus Marienwerder beauftragt.

*+ [Personalien in der katholischen Kirche.] Der Geistliche Schönke ist als Vikar in Berent angestellt, der Vikar Scherer in Berent mit der Verwaltung der Religionslehrerstelle am Lehrer-Seminar in Graudenz betraut.

+ [Im Viktoria-Theater] gelangte gestern die Operetten Novität „Kleine Lämmer" zur Aufführung. Wie wir hören, fand die Darstellung und ebenso auch die prächtige, von Herrn Direktor Stickel neu angeschaffte Ausstattung der Operette den lebhaftesten Beifall des Publikums. — Morgen, Donnerstag, findet zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Kobicke eine Wiederholung der „Kleinen Lämmer" statt. Unser Orchester hatte bei den vielen, oftmals recht schwierigen schnell aufeinanderfolgenden Aufführungen zeitweise keinen leichten Stand, doch gelang es ihm mit einem so sicheren Führer an der Spitze, wie Herr Kobicke, sich stets brav zu halten. Herr Kobicke wird daher an seinem Ehrenabend, zumal durch die Wahl obiger Operette, als Beweis seiner Beliebtheit bei dem hiesigen kunstsinnigen Publikum sicher auf ein volles Haus rechnen können.

= [„Zur Banda Rossa"] war gestern die Parole für ein der Zahl nach so außergewöhnlich großes Publikum, wie es sich in Thorn zu einer künstlerischen Veranstaltung irgend welcher Art sonst nicht so leicht zusammenfindet. Hatten sich schon zu dem Nachmittagskonzert, welches die „Rothe Schaar" aus den Abbruzzen von 4 Uhr ab im Ziegeleipark gab, etwa 400 Zuhörer eingefunden, so schätzt man die Zahl der gestern Abend im Schützengarten Erschienenen mit tausend wohl kaum zu hoch. Ein gleich starker Andrang des Publikums ist im Schützengarten seit vielen Jahren nicht mehr zu beobachten gewesen, und wohl eine Stunde bereits vor Beginn des Concerts waren alle verfügbaren Plätze besetzt und die schier endlosen Schaaren der Neuankömmlinge mußten unterzukommen suchen, so gut es eben ging. — Was nun den künstlerischen Erfolg des Concerts betrifft, so hatten sich nicht wenige mit etwas zu hoch geschraubten Erwartungen ausgerüstet, und sie waren nachher einigermaßen enttäuscht. Demgegenüber muß aber doch anerkannt werden, daß das Konzert der „Rothen Schaar" des Interessanten eine stattliche Fülle bot. Interessant war z. B. schon die eigenartige Auffassung und Wiedergabe von Mascagni's „Cavalleria rusticana", wenngleich wir gestehen müssen, daß wir das Werk des so außerordentlich begabten Italieners von einer wirklich guten deutschen Kapelle lieber spielen hören. Hochinteressant und sehr gediegen war der Vortrag von Verdi's „Traviata" (4. Akt), des Boccherini'schen Minuetto, des „Ave Maria" von Gounod und des südländisch feurigen Walzers „Sangue Sannita" von De Angelis; nach der letztgenannten Nummer wurde der Kapelle ein so lebhafter Beifall (mit dem übrigens auch sonst nicht gekargt wurde) gezollt, daß die Kapelle als Zugabe stehend die deutsche Nationalhymne und alsdann auf stürmisches Bravo hin auch die italienische Hymne spielte. — Herrn Wallis gebührt jedenfalls Dank, daß er uns die Bekanntschaft der interessanten italienischen Gäste vermittelt hat, zu wünschen wäre aber, daß das Publikum auch dem Streben unserer deutschen Kapellen, wie auch sonstigen künstlerischen Veranstaltungen wenigstens ein annähernd gleich großes Interesse entgegenbrächte, wie gestern der „Banda Rossa"; eine schöne Gelegenheit dazu würde sich gleich am kommenden Sonnabend bei der Veranstaltung im „Viktoria-Garten" bieten, um so mehr, als diese zum Besten der Hochwasser-Geschädigten ins Werk gesetzt wird.

+ [Schulausflug.] Die Privatschule von Fräulein Kaske unternahm heute, wie alljährlich üblich, einen Spaziergang nach der Ziegelei.

* [Der deutsche Privat-Beamten-Verein] und seine Versorgungskassen halten am 21., 22. und 23. d. M. ihre Hauptversammlungen und zwar in Eisenach ab. Außer dem Geschäftsbericht, den Berichten der verschiedenen Verwaltungsabtheilungen und dem Etat für die nächsten 2 Jahre stehen verschiedene Statutenänderungen auf der Tagesordnung, von denen sehr wesentlich die für die Wittwenkasse vorgesehenen, daß den Mitgliedern der Einkauf mit Aufhören der Prämienzahlung beim 65. Lebensjahre gestattet werden soll. Der hiesige Zweigverein sendet seinen Vorsitzenden, Bureau-Vorsteher Günther, nach Eisenach.

— [Ein allgemeiner Skatabend zu Gunsten der Ueberschwemmten] ist von Berlin aus in Anregung gebracht worden. An allen Orten im ganzen deutschen Reiche, am Stammtisch, daheim im Kreise der Freunde des Hauses, soll an einem bestimmten Abend im Dienste der öffentlichen Wohlthätigkeit Skat gedroschen werden. Der Erlös soll ausnahmsweise nicht in die Taschen der glücklichen Gewinner, nicht in die allen möglichen Zwecken dienenden Skatkassen fließen, sondern soll zur Unterstützung der durch das Hochwasser Geschädigten dienen. Möge der Abend des bevorstehenden Sonnabends, also der 21. August, recht ergiebig sein für den edlen Zweck. Möge kein rechter Skatbruder diesem Vorschlage gegenüber „passen". Die „Thorner Zeitung" wird gern bereit sein, die Skatgewinne in Empfang zu nehmen und an das Zentralkomitee für die Ueberschwemmten zu übermitteln.

§ [An die Handelskammern] und kaufmännischen Körperschaften hat der preußische Handelsminister auf Anregung

---

„Ja, Fräulein, aber es ist schwer zu reiten."

Sie wandte sich ab und trat auf den Flur zurück, wo ihr Sholto Fane im Jagdanzug entgegen kam.

„Ein schöner Morgen zum Fuchstreiben, nicht wahr?" sagte er im Vorübergehen den Hut lüftend.

„Ja," erwiderte Bettie sehr gemessen und förmlich, was Sholto indessen nicht zu bemerken schien.

„Salto ist ein schönes Pferd, nicht wahr?" fuhr er fort und blickte seinen Liebling mit zärtlichen Augen an.

„Sehr schön." — „Reiten Sie nicht?"

„Früher ritt ich," lautete die lakonische Antwort.

„Zum Kukuk auch, die kleine Gouvernante ist ziemlich kühl," meinte Sholto, als er sich mit einem belustigten Lächeln in den Sattel schwang. „Aber sie sieht nicht so gut aus, wie bei ihrer Ankunft," — er gedachte des glücklich lachenden Gesichtes, das er vor wenigen Tagen noch gesehen — „meine Mutter und Bella halten sie vermuthlich den ganzen Tag im Hause zurück; sie soll einmal reiten," und da sein Pferd in diesem Augenblick nicht an einem Lastwagen vorbei wollte, wurden seine Gedanken von „der kleinen Gouvernante", wie er sie nannte, abgezogen.

Bettie blickte ihm die Auffahrt hinunter nach, sehr gewillt, etwas an seinem Reiten auszusetzen, aber als er bei einem tollen Satze zur Seite, den Salto machte und der die meisten aus dem Sattel geworfen, wie aus Erz gegossen auf dem Pferde sitzen blieb, mußte sie zugeben, daß er reiten könne. Mit einem Seufzer wandte sie sich ab; ein Bedienter machte die Hausthür zu und sie begab sich in das warme Frühstückszimmer, an die Lehrstunden und das Stricken.

(Fortsetzung folgt.)

der Handelskammer Bielefeld eine Verfügung erlassen, in der es heißt: Ich erkläre mich damit einverstanden, daß an Stelle der mir bisher übersandten handschriftlichen Abschriften der Sitzungsprotokolle Abdrücke oder mit Schreibmaschinenschrift hergestellte Abschriften treten. Auch habe ich nichts dagegen zu erinnern, daß Ihre sonstigen Mittheilungen an mich mit der Schreibmaschine angefertigt werden.

* [Der Hauptgewinn] der 2. Klasse der Preußischen Klassenlotterie in Höhe von 45 000 Mark ist nach unserer Provinz, und zwar in die Kollekte des Herrn J. Kalmukow in Graudenz auf Nr. 163 120 gefallen. Das Glücksloos ist in Zehntheilen im Besitze von kleinen Geschäftsleuten, Buchhaltern und einigen Handwerksgesellen.

* [Fest der Waisenhauszöglinge.] Am Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags haben die Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims ihr Sommerfest. Nach dem entworfenen Programm beginnt dasselbe 2½ Uhr mit einer gemeinsamen Spazierfahrt auf 3 Pferdebahnwagen vom Kinderheim aus durch die Stadt und zurück. Hierauf begeben sich die Kinder nach dem Ziegeleiwäldchen zum Spiel; Knaben und Mädchen werden gesondert beschäftigt. Um 4 Uhr wird Kaffee getrunken, um 7½ Uhr Abendbrot unter der Kolonade verabreicht. Herr Tägtmeyer hat auch den Saal zum Aufenthalt nach eingetretener Dunkelheit freundlichst zur Verfügung gestellt. Die Leitung des Festes ist Herrn Rektor Heidler übertragen.

+ [Ein Zeichenkursus] findet an der staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule in Elbing in der Zeit vom 23. August bis 2. Oktober d. J. statt, an welchem sich 25 Lehrer unserer Provinz betheiligen werden.

□ [Unterbringung des Reisegepäcks in den Eisenbahnwagen.] Die Unterbringung von Reisegepäck in den Seitengängen von Wagen ist unzulässig.

∠ [Neue Provinzial-Anleihe.] Die neue 3½prozentige Anleihe des Provinzial-Verbandes von Westpreußen von 2 Millionen Mark, von deren Begebung wir kürzlich Mittheilung machten, wird heute in Berlin und Danzig (in letztgenanntem Orte bei der landschaftlichen Darlehnskasse) zum Course von 100,40 Prozent zur Zeichnung aufgelegt.

[Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der ersten Hälfte dieses Monats an Rohzucker nach inländischen Raffinerien 32 900 Doppelzentner. Der Lagerbestand betrug am 15. August (ohne Raffinerielager) 29 522 Doppelzentner gegen 251 774 im Vorjahre. — Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britannien 500, Finnland 600, in Summa 1100 Dz. gegen 63 460 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Der Lagerbestand betrug 48 650 Doppelzentner gegen 254 280 im Vorjahre.

V [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf ein Verfahren zur Darstellung von Alkalicyaniden ist an Dr. G. Petschow in Danzig ein Patent ertheilt; auf eine Laufdecke für Fahrradreifen mit auf der Innenseite angebrachter Metallgaze für Fritz Albrecht in Bromberg ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

+ [Der Kartellverband katholischer Studentenvereine Deutschlands] hielt in diesen Tagen in Tübingen seine 30. Hauptversammlung ab. Der Verband zählt im Ganzen 3497 „Alte Herren", von denen je 100 auf West- und Ostpreußen entfallen, und etwa 1200 Aktive und Inaktive. Die nächste Hauptversammlung wird in Greifswald stattfinden.

§ [Militär-Anwärter und Invaliden.] Donnerstag, den 19. d. Mts, Abends 8 Uhr, findet im Hotel Museum, Hohestr. 12, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der erste Vorsitzende des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden über das Thema: „Wodurch können wir eine Verbesserung der Lage der Militär-Anwärter und Invaliden herbeiführen?" sprechen wird. Der Verband hat es sich, wie man uns schreibt, zur Aufgabe gestellt, die Liebe zum angestammten Herrscherhause wach zu erhalten, die Kameradschaft zu pflegen, das Standesbewußtsein der Militär-Anwärter zu heben und die Interessen derselben in jeder Weise zu vertreten. Alle aus Militär-Anwärtern hervorgegangenen Beamten werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

+ [Unfallmeldestellen.] Im laufenden Jahre sind im Bezirke der Oberpostdirektion Danzig in Augustwalde (Westpr.), Berent, Bischofswerder (Westpr.), Stadt Christburg, Czerwinsk (Westpr.), Gollub, Gottersfeld, Großliniewo, Groß-Plehnendorf, Großplowenz, Hagenort, Hohenstein (Westpr.), Jablonowo (Westpr.), Jamielnick, Kielau, Kleschkau, königl. Neudorf (Westpr.), Kornatowo, Lissowitz (Westpr.), Leibitsch, Lenzen (Westpr.), Lnianno, Montau (Kr. Schwetz), Neumark (Westpr.), Nikolaiken (Westpr.), Oliva (Westpr.), Orhöft, Rambeltsch, Renczkau, Schiewenhorst, Schöneck (Westpr.), Bhf. Schwarzwasser (Westpr.), Simonsdorf, Swaroschin, Tiefenau, Warlubien, Zarnowitz und Zlotterie Unfallmeldestellen eingerichtet worden. Die Einrichtung des Unfallmeldedienstes hat bekanntlich den Zweck, den Bewohnern kleinerer Landorte, welche bei Unglücksfällen 2c. vielfach auf die Mithilfe benachbarter Ortschaften angewiesen sind, die Gelegenheit zu bieten, jederzeit — insbesondere während der Nacht — telegraphische Meldungen über Feuers- oder Wassersgefahr, plötzliche Erkrankungen und sonstige Unfälle nach auswärts gelangen zu lassen.

+ [Das Durchlochen der Eisenbahnfahrkarten.] Beim Ausgange auf dem Freiburger Bahnhofe in Breslau wurde dieser Tage ein Reisender angehalten, weil seine Rückfahrkarte vom Bahnsteigschaffner der Abgangsstation versehentlich bei „R" (Rückfahrt) durchlocht worden war. Die logische Erklärung des Reisenden, er komme ja soeben erst hergefahren, mithin könne er doch auf Grund derselben Fahrkarte noch nicht von Breslau zurückgefahren sein, wurde nicht berücksichtigt. Der Stationsvorsteher erklärte, die Gültigkeitsbescheinigung der Fahrkarte könne nur der Vorsteher der Abgangsstation ertheilen. Endlich gelang es dem Reisenden aber doch, die gestrengen Herren zu überzeugen, daß kein Unterschied denkbar sei. — Da die Eisenbahnbehörde derartige Versehen ihrer Beamten am Publikum straft, liegt es im eigenen Interesse der Inhaber von Rückfahrkarten, genau nachzusehen, daß der Abzwicker an vorschriftsmäßiger Stelle durchlocht hat.

§ [„Per Adresse" oder „bei"?] Diese Frage ist dem neuen Staatssekretär v. Podbielski vorgelegt worden. Ein Künstler, der in Berlin als Aftermiether wohnt, erhielt von außerhalb eine Geldsendung mit der Adresse: „Herrn K., bei Herrn Müller." Da der Adressat in der Wohnung nicht anwesend war, nahm der Postbeamte die Anweisung wieder mit mit dem Bemerken, er dürfe das Geld an Herrn Müller nur aushändigen, wenn die Adresse gelautet hätte: „Herrn K., per Adresse Herrn Müller." Eine Nachfrage an zuständiger Stelle ergab, daß der Geldbriefträger thatsächlich im Recht gewesen war, und daß diese Postverordnung, wie die „Deutsche Tageszeitung" zu berichten weiß, existirt und von den Beamten berücksichtigt wird. Der Adressat hat nunmehr in einem Schreiben an den Generalpostmeister Herrn v. Podbielski darum gebeten, ihm den Unterschied zwischen „per Adresse" und „bei" Müller klarzumachen, da doch der Sinn in beiden Fällen derselbe sei.

— [Schutzvorrichtung am Telephon.] Die Danziger Postverwaltung läßt jetzt an den Telephonapparaten in den dortigen Häusern eine Schutzvorrichtung anbringen, welche es verhindern soll, daß bei einem Blitzschlage oder dem Eintritt eines sonstigen starken elektrischen Stromes in den Leitungsdraht (wie es beispielsweise bei der Berührung eines gerissenen Telephondrahtes mit dem Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn vorkommen kann) der am Apparat Sprechende getroffen werden kann. Die Vorrichtung besteht nach der „Danz. Ztg." in einem feinen Silberdraht, der, durch eine Glashülle gegen äußere Einwirkungen geschützt vor dem Apparat in die Leitung eingeschaltet ist. Gelangt nun ein zu starker Strom in diese Leitung, so schmilzt resp. verbrennt der dünne Draht sofort und die Leitung ist unterbrochen, wodurch der gerade am Apparat Sprechende gegen einen elektrischen Schlag geschützt ist.

— [Ein außergewöhnlich starker Güterverkehr,] der wiederum große Ansprüche an das vorhandene Wagenmaterial der Eisenbahnen stellen wird, ist nach den bisherigen Wahrnehmungen auch für diesen Herbst zu erwarten. Infolge dessen ersuchen die Eisenbahndirektionen schon jetzt die Besitzer von Fabriken und die sonstigen Interessenten, wenn irgend thunlich mit dem Bezuge der für den Winter erforderlichen Materialien wie Kohlen, Koks u. s. w. möglichst bald zu beginnen und dadurch an einer gleichmäßigeren Vertheilung des Güterverkehrs mitzuwirken, überhaupt die Bahnverwaltung in dem Bestreben zu unterstützen, einer übermäßigen Steigerung des Bedarfs an Wagen im Herbst vorzubeugen.

— [Das Ulanen-Regiment v. Schmidt] ist heute von den Uebungen aus Hammerstein in seine hiesige Garnison zurückgekehrt. Das Regiment hat den Weg nach Hammerstein und zurück zu Fuß zurückgelegt. Die Uebungen bei Hammerstein waren sehr anstrengend, und doch befanden sich Mannschaften wie Pferde bei ihrem Einmarsch in die Stadt in guter Kondition.

— [Die lächelnde Miene einer Zeugin,] welche das Schöffengericht zu Liegnitz unlängst als eine „Ungebühr" erachtete, hat jetzt vor der zuständigen Beschwerde-Instanz, dem Oberlandesgericht zu Breslau, eine andere Beurtheilung erfahren. Das Oberlandesgericht hat nämlich den Beschluß des Schöffengerichts, durch welchen die Zeugin wegen ihres „Lächelns" in eine sofort zu vollstreckende Geldstrafe von 10 Mark bezw. zu zwei Tagen Haft verurtheilt worden, aufgehoben und die Kosten des Beschwerdeverfahrens der Staatskasse auferlegt. In den sehr bemerkenswerthen Entscheidungsgründen heißt es: „Nach dem Protokoll über die Verhandlung am 22. Juli soll die Ungebühr der Beschwerdeführerin darin bestanden haben, daß sie bei ihrer Beeidigung als Zeugin eine „lächelnde Miene gezeigt" und, auf Vorhaltung des Vorsitzenden hierüber geäußert hat: „Ich muß sehr bitten." Hiergegen macht die Beschwerdeführerin geltend, daß ihr die Absicht völlig fern gelegen habe, bei der Eidesleistung zu lächeln, daß sie dabei vielmehr ihre gewöhnliche Miene gezeigt habe, und daß ihre Entgegnung auf die Vorhaltung des Vorsitzenden nur eine Folge des ihr zu Unrecht gemachten Vorwurfs gewesen sei. Der über das angeblich ungebührliche Benehmen der Zeugin in das Protokoll aufgenommene Vermerk, aus welchem nach § 184 des Gerichtsverfassungsgesetzes die Ungebühr ersichtlich sein soll, ist so kurz gefaßt, daß daraus nicht zu entnehmen ist, daß die Zeugin absichtlich eine lächelnde Miene gezeigt hat. Nur wenn dies der Fall gewesen wäre, würde sie ein der Feierlichkeit der Eidesleistung nicht entsprechendes und deshalb ungebührliches Benehmen an den Tag gelegt haben. Auch sonstige Umstände, aus denen auf eine Absichtlichkeit auf Seiten der Zeugin geschlossen werden könnte, sind im Protokoll weder ausdrücklich hervorgehoben, noch sonst daraus zu entnehmen. Steht aber nicht fest, daß die Zeugin absichtlich gelächelt hat, so ist ihre Erwiderung auf die Vorhaltung des Vorsitzenden wohl erklärlich und verliert den Charakter der Ungebühr. Hiernach nimmt das Gericht an, daß aus dem Inhalt des Protokolls ein ungebührliches Benehmen der Zeugin nicht festzustellen ist, und hat deshalb auf die Beschwerde der Zeugin den angefochtenen Beschluß aufgehoben. — Die „Breslauer Ztg." bemerkt hierzu: „Die Gerichtskasse, welche die Strafe von der Zeugin durch den Gerichtsvollzieher bereits hatte einziehen lassen, muß den Betrag nunmehr wieder an dieselbe herauszahlen. Wie nun aber, wenn die Zeugin die Strafe nicht hätte zahlen können? Dann hätte sie eben die substituirte Haftstrafe absitzen müssen, da die Beschwerde in dergleichen Fällen keine aufschiebende Wirkung hat.

= [Ferienstrafkammer.] Eine, insbesondere Schankwirthe interessirende Entscheidung wurde gestern in der Strafsache gegen den Kaufmann Albert Lyskowski von hier, Culmerstraße, gefällt. L., welcher wegen Uebertretung der §§ 3 und 4 der Polizeiverordnung vom 12. Juni 1896 angeklagt und deshalb vom hiesigen Schöffengerichte zu 5 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 1 Tage Haft verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Von den Polizeivorschriften, die Angeklagter verletzt haben sollte, lautet § 3. wie folgt: Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauch befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von Neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgesetzten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäße vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem, reinen Wasser benetzt werden. Der § 4 hingegen bestimmt: Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne Weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 cm, eine Breite von 30 cm und eine Höhe von 30 cm hat und mit einer Wassereinlauf-, Wasserüberlauf- und Wasserablaßvorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist. — Bei dem Angeklagten wurde nun gelegentlich einer polizeilicherseits vorgenommenen Revision eine Waschwanne vorgefunden, die wohl die vorgeschriebene Größe hatte, aber nicht mit den übrigen Vorrichtungen versehen war. Dessen ungeachtet behauptete der Vertheidiger, daß Angeklagter sich nicht strafbar gemacht habe, weil er in der vorgefundenen Wanne die Trinkgefäße gespült und demnächst unter der in der Nähe der Wanne angebrachten, an die Wasserleitung angeschlossenen Zapfstelle die Gläser nachgespült habe. Die Staatsanwaltschaft hielt diese Vorrichtung nicht den Polizeivorschriften entsprechend, führte nebenbei noch aus, daß Angeklagter die Zapfstelle wohl wenig benutzen werde, da der Wasserverbrauch ein großer und deshalb die Spülung eine sehr kostspielige sein würde, und beantragte die Verwerfung der Berufung. Der Gerichtshof war anderer Meinung und erkannte dem Antrage des Vertheidigers gemäß unter Aufhebung des angefochtenen Urtheils auf Freisprechung des Angeklagten, indem er die Spülvorrichtung des Angeklagten für zweckentsprechend ansah.

§§§ [Wegen Unterschlagungen] an Invaliditäts- und Altersversicherungs-Marken, die einen Betrag von ca. 2000 Mark repräsentiren sollen, ist seit Montag der auf Mocker wohnhafte, beim Thorner Stadtbauamt beschäftigte Bauschreiber Kirsten flüchtig geworden.

[Auf der Uferbahn] sind in letzter Woche ein- resp. ausgegangen. Eingang: Bretter 3, Getreide 7, Kalk 3, Kohlen 38, Gyps 2, Mehl 2, Salz 2, Steine 3, Ziegel 2, Bier, Cement, Eisen, Glas, Holz, Ofenkacheln, Petroleum, Oel, Soda je ein Waggon. Ausgang: Bretter 2, Eisen 3, Getreide 2, Heringe 2, Kleie 24, Zuckersäcke 3, Schwerspath 12, Ziegel 2, Holz, Maschinen, Reis, Steine, Seife, Umzugsgut je ein Waggon.

[Die Weichselschifffahrt] liegt in diesem Jahre so günstig, wie seit vielen Jahren nicht. Seit Eröffnung der Schifffahrt war der Wasserstand stets günstig. Ladung war überall vorhanden, vorübergehend stockte zwar der Verkehr von Rußland nach Deutschland, weil Rußland mit dem Versand von Getreide und Futterartikeln zurückging, doch hielt diese Stockung nicht lange an. Jetzt kommt viel Getreide aus Rußland, ebenso: viele Feldsteine. Auch im preußischen Stromgebiete ist der Verkehr rege.

+ [Polizeibericht vom 18. August.] Zurückgelassen Ein Damenhut in einem Geschäft. — Verhaftet: Drei Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,10 Meter über Null. Abgefahren sind die Dampfer „Brahe" mit kleiner Ladung nach Danzig und „Bromberg" mit seiner Bromberger Ladung und rektifizirtem Spiritus ebendahin. Angelangt sind zwei mit Kleie beladene Kähne aus Wloclawek.

---

r Podgorz, 18. August. Der Schiffer und Eigenthümer J. Wysocki sen. hier hat in der Weichsel bekanntlich einen wunderbaren faustgroßen (so groß wie die Faust eines neugeboren Kindes) Stein gefunden. Von diesem Stein und seiner wunderbaren Eigenschaft, im Finstern zu leuchten, ist großer Quatsch verbreitet. Es ist ein Feuerstein, der im Laufe der Zeit eine Kruste erhalten hat, innen aber noch wie alle Feuersteine einen schönen Glanz zeigt und tief schwarze Farbe hat. Schwarze Feuersteine sind nichts Seltenes. Alles von diesem Stein in Umlauf Gesetzte gehört ins Reich der Fabel. (Schade, daß unsere gestern ausgesprochene Vermuthung schon so schnell bestätigt wird. Wir glaubten schon, der „Podg. Anzg." würde den Wysocki'schen „Wunderstein" zur Erleuchtung seiner Redaktion zu erwerben suchen; jetzt wird er sich aber wohl nach einem anderen Mittel umsehen müssen. Red. d. Th. Ztg.)

— Culmsee, 17. August. Am Sonntag hat sich hier unter dem Vorsitz des Buchhalters Orsechowski ein Verein junger Kaufleute gebildet, dem sofort 26 Mitglieder beitraten. — In einigen Familien herrscht hier der Typhus; gegen die weitere Verbreitung der Krankheit sind von der Polizeiverwaltung die umfassendsten Maßregeln getroffen worden.

Vermischtes.

Für die Ueberschwemmten sind bis Dienstag Mittag bei der Berliner Zentralstelle rund 300000 Mark eingegangen. 30000 Mk. hat Geheimrath Krupp-Essen gespendet.

Der Zar empfing Dienstag die sich nach Moskau zum Medizinalkongreß begebenden deutschen Aerzte.

Die Eröffnung des Großen Breslauer Schifffahrtsweges erleidet, wie von dort mitgetheilt wird, durch das jüngste Hochwasser keinerlei Aufschub; sie findet am 19./20. September statt.

Der vierte internationale wissenschaftliche Katholiken-Kongreß ist in Freiburg (Schweiz) unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Deruaz, Erzbischofs von Lausanne-Genf, in Anwesenheit von 500 Theilnehmern eröffnet worden. Die Generalversammlung beschloß, daß der nächste Kongreß im Jahre 1900 in München zusammentreten soll,

Das Schiffsunglück auf der Elbe bei Dresden hat sieben Menschen das Leben gekostet. Der kleine Schraubendampfer „Undine" von der Gesellschaft „Kette" sollte am Sonntag Abend gegen 7 Uhr vollbesetzt mit Besuchern der Vogelwiese vom Neustädter Ufer nach dem Festplatz abgehen, als ein größerer, gleichartiger Dampfer „Pillnitz" gegen die „Undine" anrannte. Die bald darauf ausströmenden Dampfwolken erweckten die Befürchtung einer Explosion. Alles flüchtete vom Schiff dem Ufer zu. Die dadurch eintretende einseitige Ueberlastung veranlaßte, daß die „Undine" dicht am Strande kenterte. Etwa 30 bis 40 Personen fielen in das Wasser. Die Bootsleute, Schiffer und Soldaten machten sich sofort an das Rettungswerk und zogen unter dem entsetzlichen Hilfegeschrei der mit den Wellen Kämpfenden die meisten ans Land. Einige Schwerverletzte und Bewußtlose bettete man einstweilen am Ufer, bis Diakonissen und Krankenwärter die Verletzten mit Wagen in die Diakonissen-Anstalt brachten. Der Kapitän des Dampfers „Pillnitz" wurde verhaftet.

Auf der Sonne herrscht in diesen Tagen eine ungewöhnliche Thätigkeit, unweit einer großen Fleckengruppe der vorigen Woche hat sich eine andere eben so große gebildet, die sich von der ersten dadurch unterscheidet, daß sie sich aus vielen fast gleich großen Kernen zusammensetzt. Man zählt mit dem Riesenfernrohr der Treptow-Sternwarte mehr als dreiundzwanzig solcher Kernflecke, die im Gegensatz zur alten Gruppe nur mit einem matten Halbschatten umgeben sind. Neben diesen Fleckenerscheinungen ist auch eine große Zahl von Fackeln sichtbar geworden, die sich mehrere Tausende von Meilen als verschlungene und mannigfach gekrümmte Lichtadern über die leuchtende Sonnenoberfläche erstrecken. Diese Fackeln bestehen zumeist aus emporgeschleuderten glühenden Wasserstoffgasen.

Künstliches Leder herzustellen ist schon lange ein Versuchsfeld der Erfinder gewesen. Den einzigen nennenswerthen Erfolg hierin hatte, nach Mittheilung des Bureaus für Patentschutz und Verwerthung Dr. J. Schanz u. Co., Berlin der Engländer Blandy zu verzeichnen und auch darauf ein Patent erhalten. Er schmilzt Guttapercha, Asphalt, Pech und Harz zusammen, rührt ein Gemisch von Gyps und Schwefelantimon bei, gießt das Ganze dann in Formen und walzt es zu Platten aus. Blandy hatte hierbei sein Augenmerk darauf gerichtet, einen Ersatz für Sohlen- und Absatzleder zu schaffen, und seinen Zweck auch erreicht. Jetzt hat sich nun, wie das genannte Bureau meldet, ein Erfinder damit beschäftigt, Pflanzenfasern für die Herstellung künstlichen Leders zu verwenden. Das hieraus gewonnene Fabrikat soll außerordentlich weich, dauerhaft und widerstandsfähig sein und ganz besonders der Hutfabrikation zu gute kommen, da es einen lang erwünschten Ersatz für das von jeher zum Füttern der Hüte verwendete Leder bietet. Es stellt sich nicht nur erheblich billiger, sondern übertrifft es vermöge seiner Eigenschaften in vielen Beziehungen.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 18. August. Der Regierungspräsident veröffentlicht in einem Extrablatte des Amtsblattes die landespolizeiliche Anordnung, wonach für aus Rußland eingeführtes Handelsgeflügel eine dreitägige Quarantäne an der Grenze vorgeschrieben wird. Die Verordnung wird mit der Gefahr, die dem Geflügel von der Cholera droht, begründet.

Berlin, 18. August. Der fünfzigjährige Fabrikinspektor K. schoß auf seine Ehefrau, welche sich im Hirschgarten zu Besuch aufhielt, und verwundete dieselbe lebensgefährlich. Hierauf erschoß sich K. selbst. Eheliche Zwistigkeiten sollen die Ursache gewesen sein.

Buenos Ayres, 17. August. Die Aussichten der Getreideernte sind ausgezeichnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. August um 6 Uhr Morgens über Null: 1,06 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: Süd-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 19. August: Vielfach heiter, stellenweie Regen. Kühler. Windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 51 Minuten, Untergang 7 Uhr 15 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 4 Min. bei Nacht, Unterg. 1 Uhr 7 Min. bei Tage.

Freitag, den 20. August: Ziemlich kühl, theilweise heiter. Vielfach Regen und Gewitter.

Sonnabend, den 21. August: Wärmer, wolkig, vielfach Regen und Gewitter. Starke Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 8.	17. 8.		18. 8.	17. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,—
Russ. Banknoten.	216 95	217,20	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,35	216,40	Poln. Pfdbr. 4½%	68,20	68,20
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,05	Türk. 1% Anleihe C	23,25	23,30
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,20	Ital. Rente 4%	94,50	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103,80	103 80	Rum. R. v. 1894 4%	90,25	90,20
Preuß. Consols 4 pr.	103,70	103,90	Disc. Comm. Antheile	205,25	206,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,60	97,60	Harp. Bergw.-Act.	191,90	192,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,80	103 70	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,10	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,40	100 50	New-York September	92,c	93,⅝
			Spiritus 70er loco.	42,50	42,50

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Bekanntmachung.

Das Brennholz für die nachstehenden städtischen Institute soll bis zum 15. Oktober cr. angeliefert werden:

1)	für das Waisenhaus	12	rm Kiefern-Kloben I. Klasse,
2)	„ „ Katharinenhospital	112	„ „ „ „ „
3)	„ „ Georgen „	100	„ „ „ „ „
4)	„ „ Jacobs „	130	„ „ „ „ „
5)	„ die I. Gemeindeschule	72	„ „ „ „ „
6)	„ „ II. „ „	30	„ „ „ „ „
7)	„ „ III. „ „	56	„ „ „ „ „
	Summa	512	„ „ „ „ „

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Loose oder auf das ganze Quantum mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 rm) loco Institut, sind **bis Donnerstag, den 2. September cr.**, Vormittags 9 Uhr an uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause stattfinden wird. Die Anlieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden bezw. von demselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pf. bezogen werden.

Thorn, den 14. August 1897.

Der Magistrat. 3350

Bekanntmachung.

Auf dem Betriebshof der Kanalisations- und Wasserwerke in der Grabenstraße stehen **ca. 34 000 kg altes Gußeisen** zum Verkauf.

Kauflustige werden zu der am

Montag, den 23. August

statttfindenden öffentlichen Versteigerung hiermit eingeladen. 3338

Thorn, den 16. August 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. September 1897 bis 15. April 1898 soll die Lieferung des Petroleums für die hiesigen Straßenlaternen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Magistratsbureau zur Einsicht aus.

Lieferanten werden aufgefordert, versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift **bis Montag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr**, hierselbst einzureichen.

Podgorz, den 17. August 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr werden in der **Hinterstraße** im **Hammermeister**'schen Einwohnerhause Nr. 83

verschiedene Nachlaßsachen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. 3338

Podgorz, den 17. August 1897.

Der Magistrat.

Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh

kauft das

Proviantamt Thorn.

Kieslager.

Für ein großes Kieslager ca. 3 Kilom. von der neu zu erbauenden Bahnstrecke **Neidenburg - Willenberg - Ortelsburg** entfernt, suche ich zur Ausbeutung zahlungsfähige Unternehmer.

Offerten unter **R. 3337** d. d. Expedition d. Zeitung erbeten.

Für Anschlußgleise

10 gebr. normalspurige Weichen,
4 neue „ „ Drehscheiben
ca. 1500 m gebr. Normalschienen,
1 gebrauchte Centesimalwaage
für 20 000 kg Tragkraft,
10 gebr. normalspurige Radsätze
mit Lagern, alles garantirt betriebsfähig sofort abzugeben.

Orenstein & Koppel,
Danzig, 3252
43 Fleischergasse 43.

Loose

zur **Hessischen Damenheim - Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **M. 6,80**, 1/2 Looses **Mk. 3,50**. — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60**, — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39.

Alte Ziegelstücke,

auch kleine Posten auf Abbruch werden gesucht. Offerten mit Preisangabe pro cbm bitte an die Exped. d. Ztg. u **A. B. 3348** abzugeb.

Pferdedünger

hat abzugeben **Reitinstitut M. Palm.**

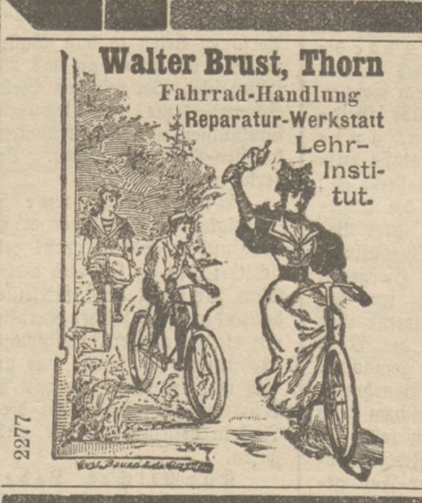
Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung. 2555

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



2277

Auf der Stelle getödtet

wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von Anders & Co.

Mk. 0,50.



Kanarien-Edelroller

(tief- und langgehend, volles Organ) gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, auch bei Licht singend, per Stück 7, 9 und 12 Mark, je nach Leistung, empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski**

Zarte weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf

Frau C. Plichta, Modistin,

Strobandstraße 12

fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

Für

Kleinbahnen

56 000 m neue

Stahlschienen,

93 mm hoch, ca. 16 kg p. m' schwer, sofort abzugeben.

Orenstein & Koppel,
Danzig,
43 Fleischergaße 43.

Neun

gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

1000 m gebrauchtes Strassenbahngleis

sehr gut erhalten, sofort abzugeben.

Orenstein & Koppel,
Danzig, 3233
43 Fleischergasse 43.

Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.



Viktoria-Fahrradwerke A.-G.

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

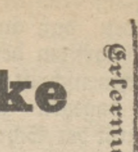
Fahrräder allerersten Ranges

leichtester Gang, bestes Material.

Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.

Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn,** Gerechtestr. 6.

Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.



Erlernung des Fahrens gratis.

Durch k. **Ministerialreskript** bei der ganzen bayr. Armee seit 1895 eingeführt **A. Schabel's** (gesetzlich geschützt)

Fußschweißpasta.

Goldene Medaille. Radtour. Ausstell. München 1897.

Eine entzückende Wohlthat bei **Fußschweiß** und **Wundlaufen.** Ganz **unschädlich** benimmt sie dem Uebel, ohne es ganz zu unterdrücken, alles Belästigende. **Kein Vergleich** mit Salicyltalg ꝛc. **Reinlich und sparsam** im Gebrauch. — Zu haben

in Thorn bei **Paul Weber,** Drogerie.

Generalvertrieb: E. Stiechert & Co. München.

Haupttreffer Mark **50 000** Werth.

4874 Gewinne von Mark **150 000** Werth.

Grosse

Damen-Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung am 16. u. 17. September 1897.

Loose à **1** M., **11** Loose für **10** M. (Porto u. Liste 20 Pf.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.

Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Frische schwed. Preisselbeeren

empfiehlt während der Saison

3343 **A. Kirmes.**

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Lebens- und Unfall-Versicherung.

Für eine hochangesehene Actien-Gesellschaft mit zeitgemäßen, vielseitigen Einrichtungen wird ein

Inspector

mit Gehalt, Spesen und Provisionsantheil **gesucht.** Herren mit genügender Bildung, die sich dem Berufe widmen wollen, wird bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen kostenfrei entsprechende Ausbildung gewährt.

Bewerbungen mit Lebenslauf u. Referenzen durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** unter **J. Z. 5636.** 2869

Platzinspector

und Hauptagent von einer **alten eingeführten deutschen** Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gegen Fixum, Spesen und Provision **gesucht.** Stellung lohnend u. dauernd. Off. sub **M. M. 100** an die Exped. d. Ztg.

1 Büchsenmacher-Gehilfe,

der Jagdreparaturen vielseitig ausführen kann, wird sofort gesucht bei

H. Rodewald,
Königsberg i./Pr.

Ein Lehrling

kann sich melden bei 3255

C. Schütze, Bäckermeister.

Wir suchen einen

Lehrling

mit guter Schulbildung

Lissack & Wolff.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

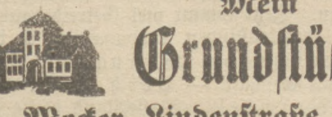
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Ein Laufbursche

wird gesucht. 3340

Anders & Co.

Eine zuverlässige, ehrliche saubere **Aufwartefrau** sofort gesucht **Elisabethstr. 13**, Laden links.



Mein

Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 4,

bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise, Drehrolle ꝛc., zu jedem Geschäft geeignet, ist Fortzugs halber billig sofort zu verkaufen.

Lydia Schröter.

Tanzunterricht.

Ostern 1898

gedenke ich wieder nach Thorn zu kommen, und **offene und geschlossene**

Tanzkurse

für Erwachsene und Kinder zu arrangiren.

Elise Funk,
Balletmeisterin
in Posen. 3341

1 herrschaftl. Wohnung, II,

6 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch Pferdestall vom 1. Oktober zu vermiethen. 3344

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Eine 3zimmerige Wohnung,

Albrechtstraße 2, part., versetzungshalber per 1. Oktober zu vermiethen.

3351 **Ulmer & Kaun.**

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall ꝛc., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski**, Fischerstr. 55.

Eine Wohnung,

2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen.

2964 **Neustädt. Markt 9.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha“ Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Ein gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. **Baderstr. 2**, 1 Tr.

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

772 **H. Nitz.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

2 herrschaftl. Wohnungen,

I. u. II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör, sind vom 1. Oktober (die II. Etage v. sofort) zu verm.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage**, 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker**, Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze.** **A. Hacker.**

2. Etage, 2 Stuben nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, viel Zubehör, Stall und Wagenremise zu vermiethen. **Brombergerstr. 84.**

2 möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 19. August:
Benefiz für Kapellmeister Herrn Kobicke.

Zum zweiten Male:

Die kleinen Lämmer.

Große Operetten-Novität.

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag, den 19. August cr.:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie - Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Familien-Billets im Vorverkauf (3 Personen 50 Pf.) sind bei Herrn *Grunau* (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben.

Victoria-Garten.

Sonnabend, den 21. d. Mts., von 6 Uhr Abends an:

Zum Besten der Ueberschwemmten

Vocal- und Instrum.-Concert

und

turnerische Vorführungen,

ausgeführt von der Thorner Liedertafel, dem Turnverein und der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiments von Borcke.

Eintritt 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Boethke **Sich.**

Verein für Bahnwettfahren.

Donnerstag, den 19. August, Abends 9 Uhr

Versammlung
im Hotel „Museum“.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Brückenstrasse 32, 3. Etage, **1 kleinere Wohnung,** 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether zu verm.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen

693 **Breitestraße 4, II.**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1 Oktober d. J. zu vermieth Näheres **Schillerstraße 19.**

1454 **Gustav Scheda.**

Balkonwohnung, 4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche für 300 M. zu verm. **Strobandstr. 17**, 3 Tr.

Nr. 62, 68, 73, 85, 119, 130, 135, 171

der „Thorner Zeitung“ kauft zurück Die Expedition.

Die am 11. d. Mts. der Frau **Pikruhl** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Mocker, den 14. August 1897.

3316 **Marie Blumann.**

2 Terrier-Hündinnen verloren.

Am 12. August am kleinen Bahnhofe aus dem Zuge gesprungen. — Wiederbringer Belohnung.

Jokay Klabisch,
Wytrembowitz bei Ostaszewo.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 17./8. Mark	vom 12./8. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	16,80	16,60
do. „ 2 . . .	15,80	15,60
Kaiserauszugmehl . . .	17,—	16,80
Weizenmehl 000	16,—	15,80
do. 00 weiß Band	13,60	13,40
do. 00 gelb Band	13,40	13,20
do. 0	9,20	9,—
Weizen-Futtermehl . . .	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	11,40	11,—
do. 0/I	10,60	10,20
do. I	10,—	9,60
do. II	7,80	7,40
Commis-Mehl	9,80	9,40
Roggen-Schrot	9,—	8,60
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,—	13,50
do. „ 2 . .	12,50	12,—
do. „ 3 . .	11,50	11,—
do. „ 4 . .	10,50	10,—
do. „ 5 . .	10,—	9,50
do. „ 6 . .	9,70	9,20
do. grobe . .	9,20	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,50	9,—
do. „ 2 . .	9,—	8,50
do. „ 3 . .	8,50	8,—
Gersten-Kochmehl . . .	8,—	7,—
do. . . .	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	4,80	4,80
Buchweizengrütze I . . .	14,—	14,—
do. II . . .	13,60	13,60

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.